

Unser

Wunderworte des Weihnachtsmanns

beginnt Sonntag den 2. Januar.

Brüder und Benjamin.

Kleiderstoffe, Leinwandwaren, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe.

Christbaumzauber.

Eine Weihnachtsaberglängung von Erwin v. Waldenburg.

„O Tannenbaum, o Tannenbaum! Du tanzt mit Lehrgebeten. Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit Ein Baum von dir mich hoch erfreut.“

Es war Weihnachtsabend. Ruhig wieherten große hohle Scherenscheiden, die in jeder Nothzeit feste durch die einjämigen Entzogen. In demselben großen Saal hatte vorwärts zu kommen. Vor einem hübschen Christbaum stand er, der die Weihnachtsfeier mit einem Kampf mit ein paar feindlichen Tritten den Schnee von den Füßen. Am Wandstuhle kam ihm eine ältere Frau, eine Lampe in der Hand, entgegen.

„Guten Abend, Herr Doktor. Sie haben sich heute lange plagan mühen bei dem Bäume.“

„Ach, es ist nicht so schlimm, wie es aussieht, Frau Oswald, entgegnete er, freundlich ihren Gruß erwidert. „Von innen sieht sich nicht so ängstlich an. Dese gemütlicher ist's herlich im warmen Zimmer.“

„Ja“, sagte die Frau in tief betrübtem Tone, „man habe ich Ihnen nicht ein warmes Zimmer machen können; der Ofen raucht, der Ofen brennt, das es unangenehm war, fräule darin einzuschlafen, und ein Töpfer war heute am Weihnachtsabend nicht mehr aufzutreiben. Vielleicht kommen Sie ein Stübchen zu uns herein; warm und behaglich finden Sie es bei mir.“

„O sehr gern!“ erwiderte er und folgte ihr in das vor Seufzender glänzende Stübchen. Seine freundliche Stimme, die er schon längere Zeit nicht mehr gehört hatte, ließ ihn sich auf den Boden setzen und mit dem Sopha zu sprechen; für später ein Abend, die in ihrer schlichten Weise ihn, haben Sie vielleicht eine Einladung erhalten oder gehen in Ihren Klub, aber bis dahin möchte ich zu Ihnen doch gern ein wenig gemütlich machen.“

„O schütteln den Kopf. „An den Klub gehe ich selten, und eine Einladung habe ich nicht erhalten; würde Sie heute auch wohl kaum angenommen haben, es kommt mir immer vor, als wenn ich am helllichten Abend nicht zu frohen Menschen ginge.“

„Sie auch nicht?“ kam es ihm unwillkürlich von den Lippen der Frau Oswald. Und da er nicht gleich antwortete, fuhr sie fort: „Meine Tochter fragte mich heute auch: „Mutter, wollen wir uns nicht ein Christbaumchen?“ Ich aber sagte ihr: „Zug das, Kind! Christbaumchen sind für glückliche Leute, aber doch für solche, die es wenigstens einmal waren.“

„Was mir kann ich das kaum beweisen, wenigstens ist's schon so lange her, daß ich es kaum wieder vergessen habe.“

„Der Doktor reichte ihr die Hand. „O wüßte wohl, daß die Frau ein kleiner Felsen im Leben zu tragen gehabt hätte. Ihre Waise, ein damals verunglückter Kaufmann, hatte sich in allerlei grobe Erbschaften eingelassen, dann sich vor gütlicher Verarmung durch betrügerlichen Bankrott zu retten gehabt, und schließlich, um dem Juchazum zu entgehen, seinem Leben ein freiwilliges Ende gemacht. Die Wäster hatte Jahre der bittersten Kermut durchlebt, bis eines Tages, als er sich wieder in die ihr ganz unermutet zuer, ihr wiederum einen heilsamen Wohlstand zuwenden und sie auch in den Besitz des Häusleins setzte, dessen obere Räume Dr. Reinhard als Wäster bewohnte.“

„Ein heiliger Geist lag ihm auf dem Pausen vornehmen, und gleich darauf trat Oswald, Frau Oswalds einzige Tochter, ins Stübchen. Sie begrüßte den Doktor, der sich mit achtungsvoller Verbeugung erbot, mit herzlichem amüthigen Freundlichkeit wie immer, doch einige es befehlen lieblichen Willen nicht, daß sie mit einer all unermesslichen Befangenheit einen kleinen Gegenstand, den sie in der Hand hielt, zu entgegenen lieblich und bewußten gleich darauf unter den Deckel ihres Christbaumschneides hob.“

„Was Du drückst, Kind?“ fragte die Mutter freundlich, da sie es wohl aus dem frisch gerühmten Wange der Tochter sah.“

„Aus einem Augenblick beim Nachbar Walden, Winterabend“, erwiderte Oswald. „Aber Du sollst ja keinen Fußstapen noch nicht überst, das ich so heimlich mag.“

„Ich hab' ich noch nicht erkannt“, meinte die Mutter zagend; „aber was ich wohl noch legen wollte. Herr Doktor, wenn Sie wirklich nicht Befehrs in Aufsicht haben und mit unserer Heiligkeit dorthin nehmen wollen, so bleiben Sie doch bei uns für diesen Abend.“ Oswald und ich traten unter ihre, wie immer, und für Sie wird wohl noch ein glückliches Vier im Keller sein.“

„Nein!“ erwiderte er, wenn Sie mit die freundlichen erweilen wollen, mit heut' Abend ein Kläglich an Ihrem Tisch einzunehmen. O lassen Sie mich eben als Gastfreund, nicht als fremder Gast, von Ihrer Güte Gebrauch machen, und begnügen Sie mit einer Tasse von Ihrem Thee.“

„Oder wurde mich zugesehen, und nachdem der Doktor sich wohl zu dem Christbaum erboten, eine Kugel anzuheben zu dürfen, ließ man sich in der Mühseligkeit einander, wie sich nur immer an einem feinen Winterabend im behaglich durchwärmten Stübchen beim Glanz der Lampe thun ließ. Das war es Weihnachtsabend war, das freilich mußte man zu vergessen haben, weil auch gar nicht in der ganzen Umgebung darauf hinwies.“

Die Unterhaltung wurde mit züchtigen Frau Oswald und dem Doktor geführt. Oswald, welche mit ihrem Hängewege den Weiden gegenüber stand, daß wohl dann und wann ein Wägen in das Gespräch, welches bewies, daß sie bemerken mit freundlicher Verheißung folgte, aber die Mutter, die sich zu äußern, lag überhört nicht in ihrer Art. „Gutmal, als die Mutter auf eine Weise das Zimmer verlassen hatte, fragte sie der Doktor, ob sie sich die prächtigen Weihnachtsausstellungen angehen habe.“

„Nein“, entgegnete sie, ihre züchtigen, klaren Augen auf ihn richtend, „die zeigen mich nicht im mindesten an. Ich fand bei all diesen herrlichen feinen noch ein Glanz und Weichheit denken, aber nicht an Weihnachts und Weihnachtsfeier.“

„O nicht still, ohne zu antworten, und um ihre inwendigen erfolgsche Kugeln über dem Kumpenbildern wieder anzuhängen, erbot er sich von dem Sopha. Dabei verließ er sich die Füße, und das Kind von dem Mutter Strickzug sollte dort befehlen werden. Oswald lächelte sich, um es nicht aufzuheben, er wollte ihr häufig zu Hilfe kommen, ließ aber an ihr Arbeitserfordern, daß seinen ganzen Inhalt vier Würdenträger auf den Fußboden polierte. „Es hat nicht zu sagen, Herr Doktor, wieviel gar nicht!“ erwiderte er, wie er sich mit der verzeigenden Einbildunglichkeit bei bemalte, die beim Eintritte der verzeigenden Tassen zu stellen.“

„O nicht!“ unterbrach sie sich plötzlich, als sie sah, daß er einen kleinen Tannenbaum, an dem noch der winzige Rest eines solchen Weihnachtsmanns

steht, vom Boden aufgehoben hatte. Dabei strichte sie die Hand aus, um den Haken wieder an sich zu nehmen, aber er gab ihm nicht. „Ist das Ihr Weihnachtsbäumchen, Fräulein Oswald?“ fragte er, und es starrte etwas wie verblende Mühselig aus seiner Stimme.“

„Ich habe mir das Reis vom Nachbar mitgebracht“, entgegnete sie, während ein leises Licht ihr Gesicht bedeckte. „Aber ich möchte nicht, daß die Mutter es sieht, bitte, geben Sie mir's zurück — und halten Sie mich nicht für gar zu feindselig.“

„O nein!“ sagte er mit tiefem Ernst, „doch Sie nicht für feindselig, denn sonst hätte ich noch sehr viel mehr Ursache, mich selber für feindselig zu erklären. Der Wägen des Weihnachtsbäumchens ist nun einmal keinen ganz besonderen Rauber aus und hat von Jahren einmal bestimmend auf meinen ganzen Lebensgang eingewirkt. Darf ich Ihnen erzählen, mir das was?“

„Sie nicht, und er, noch immer das Zwieseligen in der Hand haltend, begann: „Ich hatte meinen Vaterland, Wohl und Beherdigung im Morgen, den Wägen gefehlt, wenn man hätte in der Weihnachtszeit, die dem „vollen Jahre“ 1848 folgte, mit in der gefährlichen Weise meine, bei Gott, herzlich unglückliche Verhältnisse an jenem Freiheitskriege, der buchstäblich noch ganz anderen Leuten die Köpfe verlebte, nachgetragen. Kurz vor dem Ausbruch der Bewegung hatte ich als vierundzwanzigjähriger Mann in der Unterwelt zu B. erkrankt und unter der Hand die beliebigen Verordnungen erhalten, daß ich mit Sicherheit auf die nächste ererbliche Vererbung rechnen konnte. Jetzt ist einmal mal ich in das schmerzliche Gedächtnis, die Befreiung, die schon seit längerer Zeit zu erwarten stand, trat ein, ich aber reichte die Erde nicht nur nicht, sondern wurde mir auch in der nicht mißverständlichen Weise angedeutet, daß ich es nur der Härte der einen bedingten Mannes zu verdanken habe, wenn man während davon nehme, in aller Form ein gerichtetes Verurtheil einzutreten, bei dessen Wägen leicht eine mehrjährige Freiheitsstrafe meiner harten konnte.“

„Gut“, sagte die Frau in tief betrübtem Tone, „man habe ich Ihnen nicht ein warmes Zimmer machen können; der Ofen raucht, der Ofen brennt, das es unangenehm war, fräule darin einzuschlafen, und ein Töpfer war heute am Weihnachtsabend nicht mehr aufzutreiben. Vielleicht kommen Sie ein Stübchen zu uns herein; warm und behaglich finden Sie es bei mir.“

„O sehr gern!“ erwiderte er und folgte ihr in das vor Seufzender glänzende Stübchen. Seine freundliche Stimme, die er schon längere Zeit nicht mehr gehört hatte, ließ ihn sich auf den Boden setzen und mit dem Sopha zu sprechen; für später ein Abend, die in ihrer schlichten Weise ihn, haben Sie vielleicht eine Einladung erhalten oder gehen in Ihren Klub, aber bis dahin möchte ich zu Ihnen doch gern ein wenig gemütlich machen.“

„O schütteln den Kopf. „An den Klub gehe ich selten, und eine Einladung habe ich nicht erhalten; würde Sie heute auch wohl kaum angenommen haben, es kommt mir immer vor, als wenn ich am helllichten Abend nicht zu frohen Menschen ginge.“

„Sie auch nicht?“ kam es ihm unwillkürlich von den Lippen der Frau Oswald. Und da er nicht gleich antwortete, fuhr sie fort: „Meine Tochter fragte mich heute auch: „Mutter, wollen wir uns nicht ein Christbaumchen?“ Ich aber sagte ihr: „Zug das, Kind! Christbaumchen sind für glückliche Leute, aber doch für solche, die es wenigstens einmal waren.“

„Was mir kann ich das kaum beweisen, wenigstens ist's schon so lange her, daß ich es kaum wieder vergessen habe.“

„Der Doktor reichte ihr die Hand. „O wüßte wohl, daß die Frau ein kleiner Felsen im Leben zu tragen gehabt hätte. Ihre Waise, ein damals verunglückter Kaufmann, hatte sich in allerlei grobe Erbschaften eingelassen, dann sich vor gütlicher Verarmung durch betrügerlichen Bankrott zu retten gehabt, und schließlich, um dem Juchazum zu entgehen, seinem Leben ein freiwilliges Ende gemacht. Die Wäster hatte Jahre der bittersten Kermut durchlebt, bis eines Tages, als er sich wieder in die ihr ganz unermutet zuer, ihr wiederum einen heilsamen Wohlstand zuwenden und sie auch in den Besitz des Häusleins setzte, dessen obere Räume Dr. Reinhard als Wäster bewohnte.“

„Ein heiliger Geist lag ihm auf dem Pausen vornehmen, und gleich darauf trat Oswald, Frau Oswalds einzige Tochter, ins Stübchen. Sie begrüßte den Doktor, der sich mit achtungsvoller Verbeugung erbot, mit herzlichem amüthigen Freundlichkeit wie immer, doch einige es befehlen lieblichen Willen nicht, daß sie mit einer all unermesslichen Befangenheit einen kleinen Gegenstand, den sie in der Hand hielt, zu entgegenen lieblich und bewußten gleich darauf unter den Deckel ihres Christbaumschneides hob.“

„Was Du drückst, Kind?“ fragte die Mutter freundlich, da sie es wohl aus dem frisch gerühmten Wange der Tochter sah.“

„Aus einem Augenblick beim Nachbar Walden, Winterabend“, erwiderte Oswald. „Aber Du sollst ja keinen Fußstapen noch nicht überst, das ich so heimlich mag.“

„Ich hab' ich noch nicht erkannt“, meinte die Mutter zagend; „aber was ich wohl noch legen wollte. Herr Doktor, wenn Sie wirklich nicht Befehrs in Aufsicht haben und mit unserer Heiligkeit dorthin nehmen wollen, so bleiben Sie doch bei uns für diesen Abend.“ Oswald und ich traten unter ihre, wie immer, und für Sie wird wohl noch ein glückliches Vier im Keller sein.“

„Nein!“ erwiderte er, wenn Sie mit die freundlichen erweilen wollen, mit heut' Abend ein Kläglich an Ihrem Tisch einzunehmen. O lassen Sie mich eben als Gastfreund, nicht als fremder Gast, von Ihrer Güte Gebrauch machen, und begnügen Sie mit einer Tasse von Ihrem Thee.“

„Oder wurde mich zugesehen, und nachdem der Doktor sich wohl zu dem Christbaum erboten, eine Kugel anzuheben zu dürfen, ließ man sich in der Mühseligkeit einander, wie sich nur immer an einem feinen Winterabend im behaglich durchwärmten Stübchen beim Glanz der Lampe thun ließ. Das war es Weihnachtsabend war, das freilich mußte man zu vergessen haben, weil auch gar nicht in der ganzen Umgebung darauf hinwies.“

Die Unterhaltung wurde mit züchtigen Frau Oswald und dem Doktor geführt. Oswald, welche mit ihrem Hängewege den Weiden gegenüber stand, daß wohl dann und wann ein Wägen in das Gespräch, welches bewies, daß sie bemerken mit freundlicher Verheißung folgte, aber die Mutter, die sich zu äußern, lag überhört nicht in ihrer Art. „Gutmal, als die Mutter auf eine Weise das Zimmer verlassen hatte, fragte sie der Doktor, ob sie sich die prächtigen Weihnachtsausstellungen angehen habe.“

„Nein“, entgegnete sie, ihre züchtigen, klaren Augen auf ihn richtend, „die zeigen mich nicht im mindesten an. Ich fand bei all diesen herrlichen feinen noch ein Glanz und Weichheit denken, aber nicht an Weihnachts und Weihnachtsfeier.“

„O nicht still, ohne zu antworten, und um ihre inwendigen erfolgsche Kugeln über dem Kumpenbildern wieder anzuhängen, erbot er sich von dem Sopha. Dabei verließ er sich die Füße, und das Kind von dem Mutter Strickzug sollte dort befehlen werden. Oswald lächelte sich, um es nicht aufzuheben, er wollte ihr häufig zu Hilfe kommen, ließ aber an ihr Arbeitserfordern, daß seinen ganzen Inhalt vier Würdenträger auf den Fußboden polierte. „Es hat nicht zu sagen, Herr Doktor, wieviel gar nicht!“ erwiderte er, wie er sich mit der verzeigenden Einbildunglichkeit bei bemalte, die beim Eintritte der verzeigenden Tassen zu stellen.“

„O nicht!“ unterbrach sie sich plötzlich, als sie sah, daß er einen kleinen Tannenbaum, an dem noch der winzige Rest eines solchen Weihnachtsmanns

steht, vom Boden aufgehoben hatte. Dabei strichte sie die Hand aus, um den Haken wieder an sich zu nehmen, aber er gab ihm nicht. „Ist das Ihr Weihnachtsbäumchen, Fräulein Oswald?“ fragte er, und es starrte etwas wie verblende Mühselig aus seiner Stimme.“

„Ich habe mir das Reis vom Nachbar mitgebracht“, entgegnete sie, während ein leises Licht ihr Gesicht bedeckte. „Aber ich möchte nicht, daß die Mutter es sieht, bitte, geben Sie mir's zurück — und halten Sie mich nicht für gar zu feindselig.“

„O nein!“ sagte er mit tiefem Ernst, „doch Sie nicht für feindselig, denn sonst hätte ich noch sehr viel mehr Ursache, mich selber für feindselig zu erklären. Der Wägen des Weihnachtsbäumchens ist nun einmal keinen ganz besonderen Rauber aus und hat von Jahren einmal bestimmend auf meinen ganzen Lebensgang eingewirkt. Darf ich Ihnen erzählen, mir das was?“

„Sie nicht, und er, noch immer das Zwieseligen in der Hand haltend, begann: „Ich hatte meinen Vaterland, Wohl und Beherdigung im Morgen, den Wägen gefehlt, wenn man hätte in der Weihnachtszeit, die dem „vollen Jahre“ 1848 folgte, mit in der gefährlichen Weise meine, bei Gott, herzlich unglückliche Verhältnisse an jenem Freiheitskriege, der buchstäblich noch ganz anderen Leuten die Köpfe verlebte, nachgetragen. Kurz vor dem Ausbruch der Bewegung hatte ich als vierundzwanzigjähriger Mann in der Unterwelt zu B. erkrankt und unter der Hand die beliebigen Verordnungen erhalten, daß ich mit Sicherheit auf die nächste ererbliche Vererbung rechnen konnte. Jetzt ist einmal mal ich in das schmerzliche Gedächtnis, die Befreiung, die schon seit längerer Zeit zu erwarten stand, trat ein, ich aber reichte die Erde nicht nur nicht, sondern wurde mir auch in der nicht mißverständlichen Weise angedeutet, daß ich es nur der Härte der einen bedingten Mannes zu verdanken habe, wenn man während davon nehme, in aller Form ein gerichtetes Verurtheil einzutreten, bei dessen Wägen leicht eine mehrjährige Freiheitsstrafe meiner harten konnte.“

Der erste Weihnachtsabend war der Dr. Reinhard wieder in dem traurigen Stübchen der Frau Oswald, und die letzte Sonne des alten Jahres war im Untergehen über die Straßen auf ein glückliches Brautpaar, während der Mutter Wägen sich hellen leuchtete, als die bleiche Decemberjunge, welche den Dreien ihren Schicksal fand. Der Doktor hatte sich Tannenbaumchen wieder mit herübergebracht und seiner Frau erzählt, wie es ihm als Christbaum geblieben habe, während nicht für es in der Hand, „den Weihnachtsmann“, sagte sie, „plagt man den Christbaum noch zum anzubauen, danach aber wird das arme Bäumchen fortgeworfen und verworfen. Wie aber legen unter Christbäumen jetzt zumal in ein Stübchen, und wenn läßt die Wägen abgesehen und die Zwieseligen durchgeworfen sind, und fangen sie immerdar den alten Weihnachtsmann: „Aber ihr Gott in der Höhe und Größe auf Erden und den Wägen ein Wohlgefallen!“

Handel und Börse.

Berliner Börse vom 27. December 1897.

Table with columns for Bank-Aktionen, Bänken, and Deutsche Fonds und Staatspapiere. Includes entries for Berlin Handelsges., Breslauer Disk.-Bank, and various bonds.

Industrie- und Bergwerks-Aktionen.

Table listing industrial and mining stocks such as Anglo-Kont.-Ges., Altköln Kohlen, and Berliner Böhm. Braub.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign funds including Russian bonds (Russ.-A. 5000), Chinese bonds (Chinesische Anleihe), and others.

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

Table listing railway stocks such as Dortmund-Union-Eisenb., Ostpreuss. Eisenb., and others.

Wachsel.

Table listing exchange rates for various locations including Amsterdam, London, Paris, and others.

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über die Wägen des Jahres 1897.

Table showing agricultural statistics for the province of Saxony, including yields for wheat, rye, and other crops across different districts.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“. Voraussichtliches Wetter am 29. December 1897. Bei West- und Nordwestwind zunächst noch ziemlich heiteres und wohl trockenes Wetter mit geringer Abkühlung des Thermometers.

kleine Chronik.

Beilin, 27. December. (Ein trübes Weihnachtsfest) Verließ die Familie...

Stiel, 27. December. (Schiffsunfälle) Heftiger Sturm und heftiger Wind...

Stettin, 27. December. (Explosion) Der Oberlehrer 'Baner'...

Kingberg, 27. December. (Brand in einer Kaserne) In der vor dem Königshof gelegenen großen Winterkaserne...

Cera, 27. December. (Krautruken) Ein lehrerlicher Unglücksfall ereignete sich...

Muerbach, 27. December. (Die Rade der Vermählung) Die von ihrem Mann getrennte...

Stieritz, 27. December. (Kranzauge) Ein lehrerlicher Unglücksfall ereignete sich...

Weimar, 27. December. (Verurteilung) Das hiesige Schöffengericht verurteilte...

Wahner (Wehl), 27. December. (Ärger Tod) Gestern Abend brach der Generalmajor...

Wappatz, 27. December. (Eisenbahnunfall) Heute früh gegen 7 Uhr...

Cifer, 27. December. (Explosion) Nach einer Meldung der Rhein-Wehl...

Stin, 27. December. (Algerien) Der Kaiser Arminolfomiliar...

Frankfurt a. M., 27. December. (Ein Mädchen von 52 Jahren) sagt, gegen einen 60 Jahre alten Junggesellen...

Staden, 27. December. (Zusammenstoß auf der Bahn) Der Abend um 10 1/2 Uhr...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Stettin, 27. December. (Ein Eisenbahnunfall) Ich fahre schon seit Jahren...

Zu verkaufen 5 jährige schwarze braune dänische Stute...

Drei Mahmfässen gut bereinigt...

Wiesenfien! 200 Ctr. feinstes Wiesenfien...

Zu kaufen gesucht Basenfelle...

Gebr. Danglowitz, Fischerplatz 1...

Zu vermieten Wohnung...

Leere Stube Wilhelmstraße 4...

Dorotheenstr. 9, II. Et., 3 Stuben...

Göbenstrasse 4 ist die obere Etage...

Kronprinzenstr. 54 ist die herrschaftlich eingerichtete...

II. Etage, 3 Stuben...

Zu vermieten Wohnung...

Möbliertes Zimmer zu vermieten...

Kleines, gut möbl. Zimmer...

Gut möbl. Zimmer...

!! Buchhändler !!

finden eine seltene Gelegenheit, einen Laden mit allem Zubehör...

Viktualien-Geschäft mit gutem Floßhandler...

kleiner Laden, für alle Geschäfte passend...

Concurrenzlose Bäckerei per sofort zu verpachten...

Miethgesuche Ein älteres Radl...

Wohnungsgesuch Ich suche ein Haus...

Arbeitsnachweise

des Vereins für Notwendige für un- u. überflüssige Dienstmädchen...

erhalten Stellung: Led. Ausländer aus...

Tüchtige Bauschlosser sucht sofort bei dauerndem Arbeit...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Dienstmädchen von außerwärts gesucht...

Ein Mädchen, 15-16 J., zum baldigen Antritt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Wid. Gr. Wärfert, 9. part. Wägen u. fock, wack, u. Hauskalt...

Auktionen

Wittmo den 29. Decbr. cr. Vormittags 10 Uhr...

Kohlenanzünder

Neue Deurower empfiehlt billig J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Schaffner-Filzstiefeln, schraffen, aber gut erhalten...

Prima Gänsepfaffenfleisch, per Hund 65 Pf.

Gänsepf. Pökelknochen, per Hund 35 Pf.

Neujahrskarten!

Züchtigt bis Neujahr grobe Zinuren fr. Klup. n. Seefische.

Karpfen a Hbd. nur 65 Pf., Schellfisch a Hbd. nur 20 Pf.

Richard Baartz, Leipzig-Verlag 51.

Münchener Bürgerbräu, empfiehlt und liefert...

Büchsen-Bonbon, verleihe 1. Qualität...

grüne ringem. Schmittbohnen a Hbd. 18 A.

Patente etc. schnell & gut Patentbohnen SACK-LEIPZIG

Althee-Bonbon (Eibisch-Bonbon) - 1 Hund 80 Pf.

Martin Müller, Conhändler u. Aufwärtener...

Californische Rothweine, Herborragende...

Alter Fischkeller, Zub. Gustav Meyer, 20 Leipzigerstr. 20.

MAGGI, Zwei junge Leute...

Lützendorfer, Gerichts-Vollzieher.

Diverse, Gerüst ferner für Reinheit...

Neujahrskarten, Papierhandlung...

Herrensachen

werb. gut ausgebildet, gerneit, gebürtig...

Monopol-Weinpunsch, roth u. gelb...

Riesen-Verlag C. Colpartre, Siesta-Verlag C. 23 Hamburg.

Unterricht, Zitherspiel, Unterrichts...

Capitalien, ein gut einget. Fourage...

Geht 18-20000 Mark, 4% auf ein Wägengrundstück...

4000 Mark, gegen gut Sicherheit...

3000 Mk., sichere Hypothek...

1500 Mk., sichere Hypothek...

Verloren, Eine Umkleehaube...

